räumen, sind danach unter allen Umständen ...

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel. „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 27. Castrop, Dienstag, den 3. Februar 1914. 40. Jahrg.

Die neue elsaß-lothringische Regierung.

Oberpräsidialrat Graf Roedern zum Staatssekretär, Freiherr von Stein zum Unterstaatssekretär ernannt.

Die Entscheidung über die Neubesetzung der elsaß-lothringischen Regierungsstellen ist in der Hauptsache gefallen. Amtlich wird gemeldet:

„Wie schon bekannt, hat sich der Statthalter in Elsaß-Lothringen Graf von Wedel auf Wunsch des Kaisers bereiterklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dem Staatssekretär Freiherrn Zorn von Bulach ist die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse erteilt, auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die erste Kammer des elsaß-lothringischen Landtags berufen worden. Ferner hat der Kaiser bei Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den Königlichen Kronenorden 1. Klasse und dem Unterstaatssekretär Mandel den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen. Der Unterstaatssekretär Koehler wird in seinem Amte verbleiben. Zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsidialrat Graf von Roedern in Potsdam ernannt. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsaß-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurde, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geheimer Oberregierungsrat Freiherr von Stein ausersehen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten."

Mit der im vorstehenden gemeldeten Aufhebung des reichsländischen Unterstaatssekretariats des Innern entfällt auch die Notwendigkeit der Ernennung eines besonderen Nachfolgers für den bisherigen Unterstaatssekretär Mandel.

Staatssekretär Graf Roedern

war, bevor er in das Potsdamer Oberpräsidium einrat, Landrat des Kreises Niederbarnim und ist als solcher den Großberliner Verwaltungskreisen wohl bekannt. Er gilt als einer der besten Verwaltungsbeamten und hat auch in seiner Tätigkeit als Landrat praktischen Blick bekundet. Zu Süd- und Westdeutschland hat Graf Roedern viele verwandtschaftliche Beziehungen. Sein Vater, Graf Ludwig Erdmann v. Roedern, Freiherr zu Krappitz, lebt als Oberstleutnant a. D. in Freiburg i. B., seine Gattin ist eine Tochter des verstorbenen Oberpräsidenten der Rheinprovinz Nasse, seine Mutter entstammt der gleichen Familie, so daß schon jetzt mannigfache Fäden zwischen dem neuen Staatssekretär und dem Süden bezw. Westen des Reichs vorhanden sind.

Graf Siegfried von Roedern wurde am 27. Juli 1870 zu Marburg geboren, steht also im 44. Lebensjahre. Nach Absolvierung seiner Studien wurde er am 14. Dezember 1893 Referendar beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. 1896 ging Graf Roedern zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde Regierungsreferendar in Düsseldorf. Nachdem er 1898 die zweite Staatsprüfung abgelegt hatte, wurde er 1899 Regierungsassessor und in dieser Eigenschaft als Hilfsarbeiter dem Landratsamt in Freienwalde überwiesen. Von 1901—1903 arbeitete Graf Roedern in gleicher Eigenschaft bei dem Oberpräsidium in Posen und wurde dann als Hilfsarbeiter in die 1. Abteilung des Finanzministeriums berufen. Im Mai 1905 wurde er mit der Verwaltung des Landratsamts von Niederbarnim beauftragt und im Oktober desselben Jahres zum Landrat dieses Kreises ernannt. Als im Juni 1911 der Oberpräsidialrat v. Winterfeld nach seiner Wahl zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg von seinem Amt zurücktrat, wurde Graf Roedern zum Oberpräsidialrat in Potsdam ernannt.

Hans-Karl Freiherr v. Stein,

der neue Unterstaatssekretär für die Reichslande, ist Bayer. Er ist am 28. Februar 1867 in Würzburg geboren und gilt als Autorität in Weinbaufragen, die ja gerade für das Reichsland von besonderer Wichtigkeit sind. Freiherr v. Stein ist ein Schwiegersohn des früheren Staatssekretärs Grafen Posadowsky.

Deutsches Reich.

Der neue Oberpräsident von Brandenburg.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der Kaiser den bisherigen Regierungspräsidenten von der Schulenburg in Potsdam zum Oberpräsidenten von Brandenburg und zu seinem Nachfolger im Präsidium der Potsdamer Regierung den Geheimen Oberregierungsrat und Vortragenden Rat im Landwirtschaftsministerium Freiherrn von Falkenhausen ernannt.

Ausland.

Balkan.

Zusammenstoß zwischen Griechen und Albanesen.

London, 2. Febr. Eine nachts aus Athen hier eingetroffene Depesche besagt, daß 400 Albanesen nach einem Zusammenstoß mit einer griechischen Abteilung das Dorf Patounti in der Nähe von Premett gestern besetzten. Vier griechische Soldaten wurden dabei verwundet.

Die griechisch-türkische Friedensverhandlungen.

Pera, 2. Febr. Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen sollen dieser Tage wieder angeknüpft werden. Griechenland wird auf die türkischen in Athen vorgetragenen Vorschläge betr. die Inselfrage nach Uebergabe der nächsten Note antworten. Die Pforte glaubt, Frankreich stimme in den Reformfragen mit Rußland überein, welches die Anerkennung seiner letzten Forderung wünscht.

Amerika.

Furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe.

Rio de Janeiro, 2. Febr. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novalago ist im Wasser verschwunden. Viele Oertlichkeiten sind zerstört. Die Ströme führen zahlreiche Leichen. Der Schaden ist ungeheuer.

München—Zugspitze in 3½ Stunden.

München, 31. Jan. Die Entscheidung über die verschiedenen bayrischen Zugspitzenbahnprojekte ist, wie der „Frkf. Ztg." gemeldet wird, nunmehr gefallen. Heute wurde einem Konsortium, dem einige Münchener und Schweizer Ingenieure und Firmen angehören, die endgiltige Bau- und Betriebskonzession für eine Zugspitzbahn erteilt, deren Linienführung hauptsächlich bayrisches Gebiet berührt. Die Bahnlinie nimmt ihren Ausgang im Bahnhof Garmisch-Partenkirchen, verläuft auf ungefähr 3 Kilometer Länge unmittelbar neben der Staatsbahnlinie Garmisch-Griesen, Haltestelle Risserse, wendet sich dann nach der Ortschaft Obergrainau (Station), wo die Zahnradstrecke beginnt. Nach Ueberbrückung der Eibseestraße tritt die Bahn in die Station Eibsee ein. Im Hochwald der Berglehne unter den Riffelspitzen nähert sie sich der österreichischen Grenze auf ungefähr 400 Meter, um sich dann nach Osten zu wenden, und in einer Höhe von ungefähr 1750 Metern über dem Meeresspiegel in den 2250 Meter langen gradlinig nach Süden verlaufenden Höllentaltunnel einzutreten. Dieser unterfährt zunächst die kleine Riffelspitze, dann den Höllentalferner und den Zugspitzgrat und endigt 2350 Meter über dem Meeresspiegel auf dem „Platt" oberhalb des sogenannten Weißen Stuhles. Sodann tritt die Bahn in den 2400 Meter langen Zugspitzgrattunnel ein und erreicht nach dessen Durchquerung die Endstation Zugspitzgipfel.

Nach Vollendung der ganzen Zugspitzbahn wird es möglich sein, von München aus den Zugspitzgipfel in 3,5 Stunden mit einer nur einmaligen Umsteigung in Garmisch-Partenkirchen zu erreichen.

Mit dem Bau der Strecken Garmisch-Partenkirchen-Eibsee und Eibsee-„Platt" soll bereits in diesem Frühjahr begonnen werden.

Für die Frauenwelt.

Zur Ausdehnung der in Lothringen so hochentwickelten Weißstickerei als Heimarbeit sollen in denjenigen Gemeinden des Kreises Saarburg, die sich bereit erklären, den nötigen Raum sowie Heizung und Beleuchtung zur Verfügung zu stellen, Wanderkurse einer Weißstickereischule eingerichtet werden. Aus dem Haushaltsvoranschlag der Metzer Handelskammer entnehmen wir, daß di Kammer zu diesem Zweck jährlich 200 Mark bewilligt. Th. S.

Die am 19.—21. Februar in Berlin stattfindende dritte deutsche Konferenz für Arbeiterinneninteressen wird sich mit den Lebensverhältnissen der ländlichen Arbeiterinnen und der Entwicklung der Frauenarbeit in der Maschinenindustrie und der Konfektionsbranche beschäfti-



Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!

Schicksalswalten.

Roman von Max Esch. 57

Noch hoffte er, daß sie wieder zu Kräften kommen würde, aber die Kranke wußte nur zu genau, daß ihre Lebensuhr abgelaufen. Umsonst war die aufopfernde Pflege des Gatten, umsonst sein Opfer gewesen, als er den Abschied von der Schutztruppe genommen. Ihr war nicht mehr zu helfen.

Während sie, still vor sich hindenkend weitergefahren wurde, huschte ein Lächeln der Befriedigung um ihre fleischlosen Lippen. So mußte es gehen. Sie selbst, die dem geliebten Gatten sein teuerstes auf Erden geraubt, wollte die beiden wieder zusammenführen. Gern wollte sie ihre Augen zum ewigen Schlummer dann schließen, wenn sie die Gewißheit mit hinüber nehmen konnte, daß der Gatte endlich sein Glück gefunden.

Voller Freude war Anna vom Telegraphenamte heimgeeilt. So hatte ihr Leben nun doch schon einen doppelten Zweck gehabt. Die volle Liebe, deren ihr reiches Gemüt nur fähig war auszuteilen, hatte sie dem kleinen Neffen zugewandt, seine Erziehung, die Pflege der Kranken hatten ihrem Leben wieder Ziel und Richtung gegeben, und nun kam noch die neue Mission als Friedensstifterin hinzu. Froh, wie lange nicht mehr, hatte sie die für sie bestimmten Räume betreten, vom Garten her erschallte frohes Kinderjubeln, hörte sie die lachende Stimme des Kommerzienrats, der auf den Diener und den Stock gestützt, langsam im Garten promenierte. Das war ihr Werk, dieses Lachen. Sonnenschein hatte sie hervorgezaubert. Aber da kam plötzlich ein bitterer Gedanke und trübte ihre Freude. Wie viel glücklicher hätte sie sein können. Doch fort mit diesen Gedanken. Sie eilte, um sie gewaltsam zu bannen, hinaus in den Garten, wo der Neffe ihr jubelnd mit dem Rufe: „Tante, Tante, komm, komm!" entgegenstürmte und sie mit seinen kleinen Aermchen umklammerte. Erst als Anna ihn zu sich emporgezogen und ihn geküßt hatte, gab sich der kleine Schelm zufrieden.

Als Anna später die Wohnung betrat, wurde ihr von einem der Dienstboten ein Briefchen überreicht. Mit zitternder Hand war ihre Adresse geschrieben. Erstaunt betrachtete Anna die ihr völlig unbekannten Züge, auch der Kommerzienrat, dem sie den Umschlag zeigte, konnte sich nicht erinnern, jemals diese Schrift gesehen zu haben. Nur zögernd öffnete Anna den Umschlag, doch kaum hatte sie die paar kaum leserlichen Zeilen gelesen, als sie jäh erbleichte. Sie wandte sich hastig ab und eilte auf ihr Zimmer, um sich dort auszuweinen. Diese paar Zeilen vervollkommneten das Bild, das sie sich von Bellmanns Frau, von der die Zeilen stammten, gemacht. „Eine Todkranke wünscht ein altes Unrecht gegen Sie gut zu machen und Ihnen den wiederzugeben, der mir bisher das Höchste auf Erden gewesen. Eilen Sie, denn meine Stunden sind gezählt, aber ich möchte die Gewißheit mit ins Grab nehmen, daß Sie meinen Gatten glücklich machen. Trotzdem er es mir zu verbergen suchte, weiß ich, daß er nie aufgehört hat, in wehmütiger Liebe Ihrer zu gedenken. Machen Sie ihn glücklich und werden auch Sie glücklich, dann scheidet beruhigt von dieser Welt Ihre Klara Bellmann."

Wiederholt mußte Anna den Brief lesen. Die Frau, die derartiges schrieb, mußte wahrhaft edel und groß sein. Wie klein kam sich Anna dagegen vor, denn kaum konnte sie ihre Freude unterdrücken, den Geliebten nun ganz für sich zu haben. Er gehört mir nun, die Sterbende selbst will es. Aber dann gab es ihr einen Stich. Von einer Sterbenden sollte sie ihr Glück empfangen. Die widerstreitendsten Gefühle tobten in ihrer Brust. Nach geraumer Zeit erhob sie sich und machte sich zum Ausgehen fertig. Die Adresse Bellmanns stand in dem Briefe verzeichnet. Bald darauf hatte Anna das Haus, das im schattigen Grün der Bäume versteckt dalag, gefunden. Zögernd öffnete sie die Tür des Vorgartens, zögernd betrat sie den schattigen Garten. Kaum hatte sie einige Schritte getan, als sie erschreckt stehen blieb, denn in der versteckten Laube sah sie Bellmann, der neben einer wachsbleichen, jungen Frau, die in einem bequemen Krankenstuhl ruhte, niederkniete. Er weinte, während die Kranke die Augen geschlossen hatte. Mit fiebernden Pulsen sah Anna dies Bild, verdrängt war im Nu der Gedanke, dem Geliebten nahe zu sein. Sie konnte sich nicht vom Platze bewegen, wie von einem schweren Banne befangen, starrte sie auf beide.

Da öffnete die Kranke die Augen, ihre Blicke trafen Anna. Ein Aufleuchten der Augen, ein Aufflackern ging durch ihren ganzen Körper, dann sagte sie mit schwacher Stimme: „Hans, dort Deine Anna wird Dir das Glück bringen, das Du edler Mann in reichstem Maße verdienst."

Erschreckt hatte Bellmann aufgesehen und Anna erblickt. Ein Zittern ging durch seinen ganzen Körper, dann wandte er sich ab und weinte. Seine Frau aber hatte Anna herbeigewinkt, die sich an der anderen Seite der Kranken niederließ und heiße Dankesworte stammelte. Lange und prüfend sah ihr Frau Bellmann in die Augen, sie hatte darin bis auf den Grund der Seele Annas gelesen. „Mache ihn glücklich, Anna, glücklicher, als ich es vermochte," sagte sie mit leicht bebender Stimme, dann wandte sie sich an den Gatten: „Hans, Dein Glück, es sitzt neben mir. Wenn Ihr beide von Herzen glücklich seid, denkt zuweilen auch an mich." Als sich ihr Gatte dann umwandte, erfaßte sie seine rechte Hand und legte sie in die Annas, die sie mit ihrer linken Hand umklammert hatte.

Bellmann und Anna hatten ihre Köpfe an den Wagen gelehnt und weinten, sie waren auf das Tiefste ergriffen, in ihre Freude über das Wiedersehen mischte sich der Schmerz um diese edle Frauenseele, die beide an ihrem Sterbelager vereint hatte, denn daß Frau Bellmann rapide ihrer Auflösung entgegenging, sahen beide. Glückselig betrachtete sie die neben ihr Knienden. Noch einmal legte sie ihre Hände auf das Haupt beider, mit fast erlöschender Stimme kam noch einmal der Abschiedsgruß: „Werdet glücklich," über ihre Lippen, dann schloß sie die müden Augen; als nach einiger Zeit beide das Erkalten der Hände wahrnahmen, hatte die edle Frau ausgelitten, sanft und schmerzlos war sie hinübergeschlummert in eine bessere Welt.

Die aufregenden Tage der Beisetzung der Verstorbenen waren vorüber. Die beiden, die die Verstorbene auf dem Sterbelager zusammengeführt, hatten sich nun endlich gefunden. In stiller Glückseligkeit verlebten sie die nächsten Tage, dann aber reiste Bellmann ab, da die Eröffnung des Testaments seiner Frau in Berlin bevorstand, zu der seine Anwesenheit vom Gerichte gefordert war. Seine Frau hatte ihn zum Erben eingesetzt.

An dem Tage der Abreise Bellmanns hatte der Kommerzienrat, der mit großer Freude die Verlobung Annas erfahren, das erste Zusammentreffen mit seinem aus Rußland herbeigeeilten Sohn und dessen Gattin. Er umarmte beide und küßte sie. Vergessen war alles in dieser Wiedersehensfreude. Und diese freudige Aufregung der letzten Tage hatte geradezu Wunder in der Genesung des Kommerzienrats bewirkt. Er erhielt den vollen Gebrauch seiner Beine wieder.

Da die weitere Kur nun überflüssig, kehrte er nach Langenstadt zurück, mit ihm der Sohn und dessen Frau, sowie Anna und sein Enkel. Das waren glückliche Tage für ihn, die vergangenen und die nun folgenden.

Ganz Langenstadt war starr, hatte der Kommerzienrat Ullmann doch eine bedeutende Stiftung für arme und hilfsbedürftige Einwohner gemacht. In einem ganz anderen Lichte erschien ihnen plötzlich ihr früherer Despot, jetzt, da er sich aus dem öffentlichen Leben vollständig zurückgezogen hatte.

Und als der Kommerzienrat nach einiger Zeit die große Genugtuung hatte, zu sehen, daß die Verhandlungen mit dem Bankkonsortium von Erfolg gekrönt waren, die die Uebernahme seiner sämtlichen Werke in eine Aktiengesellschaft besiegelten, da atmete er erleichtert auf. Nun konnte er seinen Kindern leben, zu denen er auch Anna und deren Bräutigam rechnete, der nebst Haase die Leiter der Fabriken wurden. Gesühnt hatte er sein vorheriges Leben. Er hieß nun nur noch der gute Herr von Langenstadt.

— Ende. — 209.17

Die Empfangsdame im Zahnatelier, ein moderner Frauenberuf. Die Ausbildung dazu geschieht am besten durch einen Zahnarzt oder eine Zahnärztin. Die Obliegenheiten sind allerdings vielseitig und erfordern von den Angestellten, daß sie nicht nur Kenntnisse der notwendigen Hilfeleistungen und der dabei gebrauchten Instrumente besitzt, daß sie diese zu reinigen und zu bewahren versteht, sondern vor allem auch Gewandtheit bei erforderlicher Assistenz, Beherrschung der Formen beim Empfang der verschiedenen Patienten, Liebenswürdigkeit, Taktgefühl, zarte schonungsvolle Rücksichtnahme und die Fähigkeit, Kinder und nervöse Menschen beruhigen zu können, sind ebenfalls unerläßlich beim Ergreifen dieses Berufes. Anfänglich freilich wird je nach dem Umfang der Praxis des betreffenden Arztes nur ein geringes Gehalt gezahlt, 50—75 Mark dürften selten überschritten werden. Bei entsprechendem Eifer und guter Anpassungsfähigkeit steigt es allerdings bald bis auf 100 bis 125 Mark. Wenige Ausnahmen haben es auch schon auf 150 Mark monatlich gebracht. In diesen Fällen handelt es sich freilich um Damen, die sich gründlich in alle Hilfeleistungen eingearbeitet haben, die in diesem Berufe von ihnen verlangt werden. Etwaige Sprachkenntnisse werden dort sehr geschätzt, wo ein Zahnarzt in seiner Praxis viel mit Ausländern zu tun hat, wie z. B. in Hamburg, München, Berlin, Dresden usw. In derartigen Ateliers wird auf formvollendetes Auftreten der Empfangsdame viel mehr Wert gelegt, als auf ihre Hilfeleistung bei den auszuführenden Operationen

M. v. H.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 3. Februar.

Kaufe und bestelle nichts, was Du nicht nötig hast.

Das Stuttgarter Polizeiamt veröffentlicht folgende Warnung, die auch hier am Platze ist: Laß Dich von keinem Fremden bereden, etwas zu bestellen, was Du vorher nicht entbehrt hast. Bestelle nichts von fremden Reisenden, was Du am Ort im Laden kaufen kannst. Du kaufst bei ihm nicht billiger. Er muß die Prozente, von denen er lebt, auf die Ware draufschlagen. Im Laden hast Du die Auswahl und siehst, was Du bekommst; andernfalls kaufst Du die Katze im Sack. Wenn Du nicht bestellen willst und der Fremde aufdringlich wird, so ersuche ihn höflich und ruhig, aber bestimmt, weiterzugehen, etwa mit den Worten: „Ich will nichts bestellen, ich bitte Sie wieder zu gehen.“ Geht er trotzdem nicht, so fügst Du wieder ruhig aber bestimmt bei: „Wenn Sie meine Wohnung nicht alsbald verlassen, werde ich gegen Sie Strafantrag wegen Hausfriedensbruch stellen.“ Geht er immer noch nicht, so rufst Du die Polizei. Unterschreibe keinen Bestellschein, den Du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast. Unterschreibe nie, ehe der Bestellschein nicht ganz ausgefüllt und Unzutreffendes durchgestrichen ist. Sieh zu, ob die Zahlen und Preise stimmen. Lies auch die kleingedruckten Stellen, sie sind manchmal die wichtigsten. Verstehst Du etwas nicht, so laß Dich auf keine Erklärungen ein, sondern verlange, daß es gestrichen wird. Unterschreibe nicht, wenn man nicht streichen will. Es gilt nur, was im Bestellschein steht. Verlaß Dich nicht auf mündliche Versicherungen, unterschreibe nicht eher, als bis alles im Bestellschein steht, was man Dir versprochen hat. Mit Reisenden fremder Firmen verhandle nur vor Zeugen. Verlange Kopie vom Bestellschein und laß die Kopie vom Reisenden unterschreiben. Prüfe, ob Kopie und Bestellschein übereinstimmen.

Herrn Karl Kaumann seine diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier. Eingeleitet wurde die Feier durch verschiedene Musikstücke der Städtischen Kapelle. Sodann hielt der 1. Vorsitzende Herr Klisch die Festrede und gedachte im besonderen der Friedensliebe unseres Kaisers und endete seine Ansprache mit einem donnernden Hoch auf den Kaiser. Für humoristische Vorträge hatte der bekannte Humorist Henze in reichlichem Maße gesorgt und liefen manchen oft die Tränen über die Backen. Nach Abwicklung des Programms hielt ein flottes Tänzchen die Anwesenden noch lange bei der fröhlichen Stimmung zusammen.

* **Jubiläum.** Am Sonntag, den 1. Februar cr., konnte Herr Bauführer Mais von Zeche „Erin“ auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft zurückblicken. Seitens der Zechenverwaltung wurden dem Jubilar dem erinnerungsvollen Tage entsprechend reichhaltige Geschenke übergeben. (Wir gratulieren nachträglich noch herzlich D. Red.)

= **Fast wie Frühlingstage** muten die letzten Tage an. Das Licht der Sonne wurde gestern während des ganzen Tages von keinem Wölkchen getrübt. Es erschien fast unwahrscheinlich, daß vor einer Woche überall auf den Eisbahnen noch reges Leben und Treiben herrschte, wenn man gestern in den warmen Strahlen der Sonne wandelte. Ob es so bleiben wird? Wir bezweifeln es.

* **Durchgebrannt.** Ein Kostgänger, der längere Zeit hindurch bei der Familie M. auf Schwerin in Kost und Logis war, gab am Samstag an, verreisen zu müssen. Als die Kostleute nachher sein Zimmer betraten, wurden sie gewahr, daß er alle seine Sachen eingepackt hatte und damit verschwunden war. Er teilte in einem Briefe mit, daß ihm die Zahlung des rückständigen Kostgeldes zu schwer fallen würde und er daher ins Ausland abgedampft sei.

* **Kein Urlaub für Probelektionen mehr.** Der Kultusminister hat in einem Erlaß verfügt, daß auswärtigen Volksschullehrern zur Abhaltung von Lehrproben und persönlichen Vorstellungen vor ihrer Anstellung kein Urlaub mehr gewährt werden darf. Hierdurch wird den Städten die Gewinnung geeigneter Lehrkräfte erschwert. Einige Städte sind deshalb schon dazu übergegangen, die Bewerber während ihrer Ferienzeit einzuberufen.

* **Dienstkleidung der Hilfsunterbeamten** bei der Staatseisenbahn. Ein kürzlich ergangener Ministerialerlaß bestimmt, daß auch die aus früherer Zeit noch vorhandenen, für den Betriebsdienst körperlich untauglichen Stationsgehilfen, Schreibgehilfen und Hilfstelegraphisten vom 1. Februar d. J. ab verpflichtet sind. Dienstkleidung zu tragen, wenn sie ständig und ausschließlich im Beamtendienste beschäftigt werden. Das gleiche gilt von den als Aushelfer verwendeten ehemaligen Beamten. Als Dienstkleidung ist die zweireihige Joppe mit Stehkragen vorgeschrieben.

* **Ueber den von der hiesigen Vortragsvereinigung** für Donnerstag abend gewonnenen Vortragskünstler Dr. M. Burkhard dürften für unsere Leser einige Daten von Interesse sein. Dr. Burkhard ist gegenwärtig Dozent für Musikwissenschaft an der Lessinghochschule in Berlin, wo er Vorlesungen über den Nibelungenring und Parsifal hält. Er ist ursprünglich ausübender Tonkünstler und Komponist. Seine Laufbahn begann er als Theaterkapellmeister in Leipzig, dann dirigierte er die Singakademie und den Liedertag in Köln, wo auch seine erste Oper „König Drosselbart“ und seine Symphonie die ersten Aufführungen erlebten. Von Köln kam er nach Berlin und trat hier in den Dozentenverband der Lessinghochschule ein. Im vorigen Jahr errang seine komische Oper „Das Mosel-Konzertmusik erlebte bereits mehrere Auflagen. Burkhard gehört zu den am meisten gesuchten Rednern. Er ist in den letzten Jahren in Deutschland, Oesterreich und Italien in fast 300 Städten als Vortragskünstler aufgetreten.

* **Einen unerwarteten Massenbesuch** hatte am letzten Sonntag das Parkhaus im Bochumer Stadtpark zu bewältigen. Alle Räume waren bis auf den letzten Platz besetzt und hunderte mußten wieder umkehren, weil sie keinen Platz fanden. Es war, als wenn sich Bochum und Umgegend im Parkhaus ein „Stelldichein“ gegeben, um dem „Merkert-Konzert“ zu hören. Daß bei diesem Andrange nicht alle Wünsche gleich befriedigt werden konnten, liegt auf der Hand, wird sich aber mit der Zeit schon regeln, zumal Wirt und Personal unermüdlich tätig sind, um den Gästen entgegen zu kommen.

* **Im Central-Theater** hat ein vollständiger Programmwechsel stattgefunden. Ueberaus spannende Dramen wechseln mit herzerfrischenden Humoresken, so daß jeder auf seine Rechnung kommen wird.

=?= **Rauxel-Schwerin,** 2. Febr. Der hiesige Krieger- und Landwehrverein feierte gestern im Lokale des Wirts Gremm seine diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier. Herr Hauptlehrer Beisenherz hielt die Festrede. Ein flottes Theaterstück verschönerte die Feier.

=?= **Merklinde,** 2. Febr. Gestern abend feierte der Kriegerverein Merklinde-Bövinghausen im Lokale des Wirts Hovemann den Geburtstag Seiner Majestät, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr Landwirt Peters. In das Hoch auf den obersten Kriegsherrn stimmte die Versammlung begeistert ein. Ein gemütliches Tänzchen hielt die Besucher der Feier noch lange zusammen. In derselben Weise feierte gestern der Kriegerverein Bövinghausen beim Wirt Stehmann seine diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier.

* **Sodingen,** 2. Febr. Dem Hausierer Josef C. aus Castrop wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein Paket mit Hemden usw. gestohlen. Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß als Täter der Bergmann Hubert K. aus Börnig in Frage kam. Sämtliche gestohlenen Sachen bis auf 8 Paar Strümpfe wurden bei der Haussuchung gefunden und konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden.

* **Gerthe,** 2. Febr. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Gerthe betrug am 15. Oktober 1913 9534 (im Vorjahre 9087), wovon 5260 männlichen und 4264 weiblichen Geschlechts waren. Zahl der Geburten war 413 gegen 399 des Vorjahres. Von den Geburten waren 196 männlichen und 217 weiblichen Geschlechts. Totgeboren wurden 9 Kinder. Uneheliche Geburten kamen 10 (17) zur Anmeldung. Auf die Religion verteilt kamen 213 katholische, 183 evangelische und 6 Geburten anderer Religion zur Anmeldung. Eheschließungen fanden 98 (76) statt. Gegen 231 Sterbefälle von 1912 einschließlich der 109 Verunglückten der Zeche Lothringen kamen 112 Sterbefälle zur Anmeldung. Auf die Krankheiten verteilt starben an Masern 4, an Scharlach 1, an Tuberkulose 5, an Lungenentzündung 20, an Apoplexie 1, an Magen- und Darmkatarrh 27, 34 Personen starben an alle sonstigen Krankheiten. Durch Verunglückung verschiedenster Art fanden 10 und durch Selbstmord 1 Person den Tod. Während die Einwohnerzahl der Gemeinde Gerthe im Jahre 1910 7976 betrug, ist eine solche heute von 9534 zu verzeichnen. Ein Zeichen der sich mächtig entwickelnden Industrie. Durch die voraussichtlich am 1. April cr. stattfindende Eingemeindung der zum Amte Sodingen Landkreis Dortmund gehörige Nachbargemeinde Holthausen wird die Einwohnerzahl unserer Gemeinde dann etwa 11 500 Seelen betragen.

* **Lerne,** 1. Febr. In der Dunkelheit torkelte hier der Kanalarbeiter Johann Fliegert aus Beckinghausen, der total betrunken war, gegen einen Straßenbahnwagen. Er wurde am Kopfe schwer verletzt, so daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

* **Wetter,** 1. Febr. Hier wurde gestern durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Holtgreven aus Hamm das Gerichtsgebäude des neuen Amtsgerichtsbezirks Wetter eingeweiht. Aus diesem Anlaß wurde unter andern Auszeichnungen dem Ehrenbürger der Stadt, Kommerzienrat Gravemann in Düsseldorf der Charakter als Geheimer Kommerzienrat verliehen.

* **Siegen,** 1. Febr. Der Invalide Jakob Steinseifer in Büschergrund, der mit seinen sechs Söhnen gedient hat, hatte dem Kaiser ein Gruppenbild, das ihn und seine sechs Söhne in der Uniform ihrer Regimenter zeigt, zugesandt. Der Kaiser hat dem alten Kriegsteilnehmer 100 Mk. als Anerkennung überweisen lassen.

* **Essen,** 31. Jan. Heute nachmittag fand eine geheime Stadtverordnetensitzung statt, in der die Eingemeindungsverträge mit Altenessen, Borbeck und Bredeney-Haarzopf genehmigt wurden. Die Stadt Essen zählt nunmehr 445 000 Einwohner.

* **Gummersbach,** 31. Jan. Beim Bau der Kleinbahn wurden durch einen Erdrutsch 4 Arbeiter verschüttet. Der Arbeiter Carl Schalenbach aus Dorsten war sofort tot; der Arbeiter Ernst Bauer starb kurz nachher. Die anderen zwei liegen schwer verletzt im Krankenhaus.

* **Emmerich,** 2. Febr. Der Schleppdampfer „Frauenlob“ in Emmerich ist von der Zollverwaltung zu Kontrollfahrten angekauft worden, um die mit Frachtgütern beladenen Schiffe, die in Emmerich nicht revidiert werden können, zu überwachen und Schmuggel zu verhindern. Bisher wurde solche Schiffe von Zollbeamten begleitet. Dem Zollschiff, das im Duisburger Rheinhafen stationiert wird, sind ein Oberzollkontrolleur und ein Zollaufseher beigegeben.

* **Betzdorf,** 1. Febr. In dem benachbarten Herdorf herrscht augenblicklich ein großer Wassermangel. Die Wasserleitung wurde vor 10 Jahren mit großen Kosten gebaut und hat bis zu dem trockenen Sommer 1911 reichlich Wasser gegeben.

Kinder und Scotts Emulsion.

Sie sollten einmal dabei sein, wenn meine Kinder Scotts Emulsion bekommen, wie sie um die Mutter herumstehen, vor Freude ganz aufgeregt sind und sich darum streiten, wer am Schluß den Pfropfen und den Löffel ablecken darf. Meine sämtlichen Kinder, 2 Buben und 2 Mädchen, haben Scotts Emulsion vom dritten Monate an erhalten und sind dabei kräftig gediehen. Der Einfluß des Präparates auf die ganze Entwickelung der heranwachsenden Kleinen ist unverkennbar, ein gesunder Appetit geht mit regelmäßiger Gewichtszunahme Hand in Hand, ebenso fehlt es nicht an Munterkeit und geistiger Regsamkeit. Daß bei meinen Kindern die so gefürchtete Zahnzeit sozusagen spurlos vorübergegangen ist, versteht sich bei Scotts Emulsion ja ganz von selbst. Alle meine Bekannten, denen ich dieses vorzügliche Kräftigungsmittel empfohlen habe, sind mir hierfür sehr dankbar gewesen, auch sie sind, gerade so wie ich, des Lobes voll über Scotts Emulsion.

Graufthal i. Els., 19. Sept. 1912. (gez.) Josef Wagner.

In keiner Kinderstube sollte Scotts Emulsion als Kinderstärkungsmittel fehlen. Den Kleinen gereicht das regelmäßige Einnehmen von Scotts Emulsion zum Segen — die Ausgabe hierfür wird sich reichlich lohnen.

Man achte auf die Schutzmarke — Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken — der Freund der Kinder.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen versandt, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0 unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0 puld. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puld. 2,0 Wasser 190,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen

Kaffee und Kaffeespeisen.

Der Kaffee, der „Wein der Denker“, wie ihn Robert Habs treffend nennt, hat nicht nur in jeder Gegend, sondern auch fast in jedem Hause einen anderen Geschmack, je nach der Art der Zubereitung. Meist mangeln ihm infolge derselben alle die gesundheitsschädlichen Eigenschaften, um derentwillen er so oft von Aerzten verboten wird. Er ist wohl vielfach dick und bitter, aber weder nervenaufregend, noch herzbeschwerend, natürlich auch nicht erquickend und anregend.

Es gibt dann auch tatsächlich nur wenige Hausfrauen und Köchinnen, die bei aller sonstigen Tüchtigkeit eine gute Tasse Kaffee kochen können und Habs behauptet sogar, daß es nur in Wien einen wirklich „trinkbaren“ Kaffee gäbe. Ob er recht hat, mag unbestritten bleiben, jedenfalls steht fest, daß die Beschaffenheit des Wassers nicht unwesentlich auf den Geschmack des Kaffees einwirkt. Ebenso ist jedoch auch die Qualität der Kaffeebohnen von Wichtigkeit, weiter das Röstverfahren, dem sie unterworfen wurden und ihre Frische. Am besten schmeckt natürlich frisch gebrannter Kaffee, aber es gibt nur wenige Haushaltungen, in denen täglich die Arbeit des Kaffeebrennens vorgenommen wird. Dafür aber sollte jedenfalls Sorge getragen werden, daß er nicht länger als 3—4 Tage aufbewahrt wird, deshalb sollte stets nur soviel davon eingekauft werden, als man in dieser Zeit verbraucht. Gute Firmen pflegen heute auch täglich Kaffee frisch zu rösten und bezüglich der von ihnen geführten Qualitäten kann sich jede Hausfrau bald die ihr zusagende wählen, mit der Gewißheit, sie immer wieder zu bekommen. Doch auch die beste Sorte braucht noch keinen guten „Trank“ zu geben, wenn er falsch zubereitet wird. Dabei ist zunächst zu beachten, daß der Aufbrühtopf niemals zu anderem Zwecke, etwa zum Milchaufbewahren u. a. benutzt und er, ebensowenig wie die Kaffeekanne gemeinsam mit dem anderen Geschirr aufgewaschen und gereinigt wird. Ja selbst das Abwaschtuch sollte nur diesem Zwecke dienen, denn größte Sauberkeit aller Gefäße ist notwendig, den Kaffee völlig rein im Geschmack herzustellen.

Kaffee auf deutsche Art. In die auf heißer Platte erhitzte Kanne oder den „Brühtopf“, der in vielen Häusern verwendet wird, gibt man das feingemahlene Kaffeepulver, übergießt es schnell mit dem sprudelnden Wasser, deckt zu, läßt einige Minuten ziehen und gießt den Kaffee durch ein Sieb, Trichter oder Kaffeebeutel in die heißgestellte Kanne, die man auch mit heißem Wasser anwärmen kann.

Kaffee auf andere Art. In einem nur zu diesem Zwecke bestimmten Topfe bringt man einviertel von dem Pulver zum Kochen, nach 6—8 Minuten gibt man den Rest desselben dazu, zieht rasch vom Feuer, läßt noch einige Minuten ziehen und behandelt weiter wie oben.

Kaffee auf türkische Art. Das feingemahlene Kaffeepulver gibt man ins trockene Gefäß, stellt es auf die heiße Platte, gießt, wenn es zu duften beginnt, kochendes Wasser darauf, stellt es aufs Feuer und läßt es darauf, bis sich ein heller Schaum zeigt. Nun läßt man ihn fern vom Feuer etwas stehen und behandelt ihn weiter wie oben.

Kaffeegelee. Einviertel Pfund Kaffeepulver und 8—10 Gramm Vanille werden mit 1 Liter kochendem Wasser überbrüht, aufgekocht, durchgeseiht, mit 200 Gramm Zucker und 40 Gramm Gelatine verrührt, nochmals damit aufgekocht, durch ein Sieb gegossen, in einer Schüssel zum Erstarren aufgestellt und mit Schlagsahne umkränzt, serviert.

Kaffeecreme. Einviertel Pfund gemahlenen Kaffee brüht man mit wenig kochendem Wasser auf, gibt auf 1 Tasse voll starken Kaffee 2 Blatt aufgelöste Gelatine und Zucker nach Geschmack, schlägt die Masse damit bis zum völligen Erkalten und mischt sie dann mit Schlagsahne. Man serviert das Creme mit Biskuits. S. Stetten.

* * *

Fastenspeise.

Treffliche Fastensuppe. Abgeschälte Kastanien einhalb Pfund auf 1 Liter Wasser gerechnet, kocht man weich, zerrührt sie oder treibt sie durch die Fleischmaschine, kocht sie mit Salz, Butter und dem nötigen Wasser weich, läßt kleine feine Semmelklößchen darin gar ziehen und richtet sie an.

Schweizer Fastnachtsküchli. Zu einviertel Liter süßer Sahne oder Rahm gibt man 4 ganze Eier, etwas Salz, und soviel Mehl, daß ein fester Teig entsteht. Nochmals ausgewellt, zu kleinen Plätzchen ausgestochen und in heißem Schmalz gebacken werden sie mit gesiebtem Zucker bestreut.

Fastnachtsbretzeln. Wasserbretzeln ohne Salz oder Kümmel legt man in Rotwein, läßt sie aber nicht zu weich werden, wendet sie in Semmelmehl bäckt sie in heißem Schmalz und bestreut sie mit Zucker und Zimt.

* * *

Praktische Winke.

Weiße Lederschuhe reinigt man schnell und gründlich mit einem Brei aus Benzin und Magnesia oder gereinigter Schlemmkreide, welchen man aufträgt und nach dem gründlichen Trocknen mit reinem weißen Tuche oder sauberer Bürste entfernt.

Schlaffgewordene Tüllkleider erhalten wieder gute Appretur, wenn man sie mit weichem Lappen in roher Stärke angefeuchtet bestreicht und von links plättet.

Schlagsahne zu bereiten. Wenn die Sahne beim Schlagen nicht schnell genug steif werden will, so setzte man derselben etwas aufgelöste weiße Gelatine zu. Auf 1 Liter Sahne rechnet man 2 Tafeln. Der Erfolg tritt sofort ein.

* * *

Die Weine, die man seinen Gästen vorsetzt, müssen richtig temperiert sein, wenn sie diesen gut munden sollen. Weißweine müssen kälter wie Rotweine gereicht werden, und unter den Weißweinen darf Rheinwein noch kälter wie Moselwein sein. Doch gehe man nicht unter 5 Grad R., denn sobald das Weinglas beschlägt, ist er schon zu kalt, man legt ihn deshalb auch nur in mit Eis gekühltes Wasser eine Stunde vor Gebrauch in Eis ein. Alle Arten Bowlen schmecken in der Temperatur des Rheinweines am besten, zu kalt oder gar zu warm wird ihr feiner Geschmack stark beeinträchtigt. Um dem Rotwein die richtige Temperatur zu geben, stelle man ihn unverkorkt einige Stunden in einen Raum von 14 Grad R.; muß man aber schnell eine eben aus dem Keller geholte Flasche Rotwein erwärmen, so hülle man sie zehn Minuten in ein dickes, wollenes Tuch, das man am heißen Ofen erwärmte oder durch heißes Wasser zog.

räumen, sind damach unter allen Umständen [illegible]

Meineidsverdacht verhaftet.

Berlin, 31. Jan. Wie die „B. Z. am Mittag" aus Kottbus meldet, wurde dort in den letzten Tagen die Gattin des Staatsanwalts am Kottbuser Landgericht, Frau Hedwig Ahrens, unter dem Verdacht des Betruges, der Urkundenfälschung und des Meineides verhaftet.

Frau Ahrens war vor und nach ihrer Eheschließung unter dem Namen Fräulein Fraenkel als Prokuristin bei der Firma Leo Schiffmann und soll eine der treibenden Kräfte bei zahlreichen Schiebungen und Betrügereien gewesen sein, die sich der jetzt in Moabit in Haft befindliche Schiffmann zu Schulden kommen ließ. Nach der Flucht Schiffmanns verschwand auch die Prokuristin, bis sich jetzt herausstellte, daß sie mit der Frau des Staatsanwalts Ahrens identisch sei. Frau Ahrens wurde in das Untersuchungsgefängnis übergeführt. Zugleich wurden in derselben Angelegenheit bei mehreren Berliner Rechtsanwälten und Aerzten und bei zwei Berliner Bankinstituten Haussuchungen abgehalten.

Berlin, 31. Jan. Eine weitere Meldung besagt: Leo Schiffmann, dessen Transaktionen im Jahre 1911 zu dem vollständigen Zusammenbruch der Vereinsbank in Frankfurt a. O. geführt haben, war vor drei Jahren nach Verübung zahlreicher Schwindeleien mit seiner Geliebten nach Amerika geflüchtet und im März 1912 in San Francisco verhaftet und dann nach Berlin gebracht worden. Erst jetzt stellte sich heraus, daß die am schwerste belastete Mitschuldige Schiffmanns die Gattin des Staatsanwalts Ahrens in Kottbus gewesen ist. Frau Ahrens hatte Jahre lang

ein interessantes Doppelleben

geführt. 1910 ließ sie sich mit dem Staatsanwalt Ahrens in London trauen, ohne daß der Staatsanwalt seiner Behörde und seinen Freunden Mitteilung gemacht hatte. Die Ehe wurde auch lange Zeit geheim gehalten. Noch nach der Eheschließung wirkte Frau Ahrens unter ihrem Mädchennamen, Fräulein Fraenkel, als Prokuristin der Firma Leo Schiffmann u. Co. Sie soll hier eine der treibenden Kräfte bei den zahlreichen Schwindeln und Betrügereien gewesen sein. Nach der Flucht Schiffmanns verschwand auch die Prokuristin und erst jetzt ist es gelungen, ihre Identität mit der Frau Staatsanwalt Ahrens in Kottbus festzustellen. Mit der

Vollstreckung des Haftbefehls

gegen die Frau Staatsanwalt wegen des Verdachts des Meineides, der Urkundenfälschung und des Betruges wurde nicht die Kottbuser Staatsanwaltschaft, sondern die Berliner beauftragt. Ein Haftentlassungsantrag ist abgelehnt worden. In Berlin fanden auch noch Haussuchungen bei zwei Bankinstituten statt. Ueber deren Ergebnis ist nur bekannt, daß viele Papiere beschlagnahmt und dem Untersuchungsrichter übermittelt wurden.

Allerlei.

100 000 Rubel geraubt.

Rostowa, 30. Jan. Bei der Beförderung der Post vom Bahnhof zum Postamt sind 100 000 Rubel geraubt worden. Der die Post begleitende Beamte wurde verhaftet.

Lauge im Trinkwasser.

Der Leiter der Wasserwerke von Luneville, der öffentlich beschuldigt war, das Trinkwasser der Stadt mit Lauge versetzt zu haben, erklärte einem Berichterstatter, daß er das Opfer eines geschäftlichen Nebenbuhlers sei. Wenn er nach dem Verfahren hervorragender Fachmänner bisweilen Lauge zur Sterilisierung des Trinkwassers benutzt habe, so sei es lediglich an den Tagen geschehen, wo der Verbrauch die Leistungsfähigkeit der Filter in den Wasserwerken überstiegen habe oder eine Betriebsstörung eingetreten sei.

Ein Mädchenhändler aus dem Gefängnis entsprungen.

Wegen Mädchenhandels war, wie gemeldet, in Luxemburg ein gewisser Seewald aus Merchweiler verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis zu Ottweiler eingeliefert worden. Von dort gelang es ihm mit fremder Hilfe auszubrechen und zu entfliehen.

Der neugeborene Prinz Napoleon Ludwig.

der Sohn des Prinzen Viktor Napoleon und der Prinzessin Clementine von Belgien, steht schon von dem Augenblick seiner Geburt ab unter der Wirkung des Verbannungsgesetzes vom 22. Januar 1866. Der französische Deputierte Engerand hat beim Minister des Innern gefragt, ob das Verbannungsgesetz auf den neugeborenen Prinzen Giltigkeit hat. Der Minister des Innern Renoul antwortete im „Journal Officiel", daß nach dem Wortlaut des Gesetzes das Betreten des Territoriums der französischen Republik allen Chefs der früher in Frankreich regierenden Häuser und ihren direkten Nachkommen verboten ist.

Die Haussuchungen bei Dresdener Zigarettenfabriken.

Wenn auch über das Ergebnis der geheimnisvoller Haussuchungen bei den Dresdener Zigarettenfabriken, über die wir mehrfach berichteten, noch nichts Sicheres der Oeffentlichkeit bekannt geworden ist, so wird doch jetzt von einer Seite die sich bisher stets als gut informiert erwiesen hat, mitgeteilt, daß bei der Mehrheit der Fabriken, die von den Haussuchungen betroffen

ren Wettbewerbes zu erheben. Ueber den Hauptpunkt der Aktion, die bekanntlich auf Grund der §§ 128-9 des Strafgesetzbuches (Geheimbündelei) eingeleitet worden ist, ist indessen nichts Sicheres zu erfahren, da die Untersuchung mit ganz besonderer Heimlichkeit geführt wird.

Verhaftung zweier Pariser Bankiers.

Sonnabend wurde in Paris abermals ein Bankier verhaftet, Herr Meunier, Leiter der dortigen Franko-Türkischen Bank, die in Ermangelung von Kunden aus ottomanischen Kreisen eine andere Spezialität suchte und fand; alleinstehende, ältere Damen, die, durch Versprechungen hoher Dividenden verlockt, ihre guten Papiere der Bank anvertrauten. Unter den übervorteilten Damen befindet sich die Tochter des Barons de Courcel, Madame de L'Astery. Die Dame ließ sich bewegen, Wechsel im Gesamtbetrage von 800 000 Frank zu unterzeichnen. Vor Gericht geladen, um Zeugnis gegen Meunier abzulegen, zog es Madame L'Astery vor, aus Paris zu verschwinden. — Ein weiteres Telegramm aus Paris meldet uns: Eine Bank in der Rue Reaumur ist in Schwierigkeiten geraten; einer ihrer Direktoren namens Lecomte ist verhaftet worden. Die Passiven sollen zwei Millionen betragen. Die Durchsicht der Bücher soll ergeben haben, daß die Bank an den von ihr finanzierten Unternehmungen dreißig Millionen Frank verloren habe.

Die Beerdigung der Toten von Zeche „Minister Achenbach".

Brambauer, 2. Febr. Heute nachmittag fand die Beerdigung von 22 Opfern der Grubenkatastrophe auf Zeche Minister Achenbach statt, Ganz Brambauer hatte Trauer angelegt. Jedes Haus trug schwarze Fahnen und Flor an den Fensterkreuzen, die Schaufenster waren stimmungsvoll dekoriert, und wo man hinblickte, stieß man auf Zeichen eines tiefen und ernsten Mitgefühls. Schon in den Vormittagsstunden trafen aus ganz Westfalen Knappenvereine ein, die ihren verunglückten Kameraden die letzte Ehre erweisen wollten. Die Gendarmerie sammelte sich auf dem Zechenplatze und verteilte sich auf den Weg zum Friedhof in Erwartung des bei solchen Begräbnissen üblichen Andranges Neugieriger. Denn die Straßenbahn brachte Hunderte, Tausende heran aus Dortmund und der ganzen näheren und weiteren Umgebung. Der Friedhof, auf dem man unmittelbar vor dem bereits vorhandenen Massengrab, quer zum Hauptwege, eine große Gruft aufgeworfen hatte, wurde polizeilich abgesperrt. Das Friedhofsportal war mit schwarzen Tüchern und mit umflorten brennenden Grubenlampen behangen. In der Zechenschreinerei standen unter Kerzen vor einem schwarzen Hintergrund und zwischen Kränzen und Tannengrün einundzwanzig Särge, zwanzig schwarzer und ein brauner, der die sterblichen Ueberreste des Hilfssteigers Dittrich enthielt. Die Leiche des Revriersteigers Reinhardt war aufgebahrt in dessen Wohnung. Zwei Särge wurden schon gestern nach auswärts abgeholt; einer nach Mengede und einer nach Hombruch. Noch einmal betraten die Verwandten und Angehörigen den Raum, der die teuren Toten barg, und dann hob man die Särge der 20 Knappen auf vier große, schwarzbehangene Rollwagen. Die Särge der beiden Steiger kamen in besondere Leichenwagen, und zwar fügte sich der mit dem Steiger Reinhardt unterwegs dem Trauerkonduct ein. Um 3 Uhr setzte sich der sehr lange Leichenkonduct in Bewegung. Die Spitze bildete ein Kriegerverein. Dann folgten über 100 andere Vereine mit ihren Fahnen und 20 Musikchöre. Unter dem Trauergefolge befanden sich u. a. der Oberpräsident von Westfalen, der Regierungspräsident von Arnsberg, die Spitzen der Behörden des Landkreises und der Stadt Dortmund, die Beamtenschaft der Zeche, ein großer Teil der Belegschaft und auch zahlreiche Mitglieder der Familie Stumm, der die Zeche gehört; u. a. Generalleutnant Exz. v. Schubert, Gesandter v. Stumm und Major a. D. v. Stumm. 12 katholische Geistliche und 9 evangelische — an der Spitze der katholische Ehrendomherr Hausmann, als Vertreter des Paderborner Bischofs, an der Spitze der evangelischen Superintendent Winkhaus — gaben den Toten das letzte Geleite. Punkt 4 Uhr erreichte der riesige Leichenzug den Friedhof und kurz nach einhalb 5 Uhr begann der Akt am Grabe. Die Toten wurden in einem Massengrabe beigesetzt, das unmittelbar neben dem Massengrabe der Opfer der letzten Katastrophe gelegen ist. Die Gruft selbst hatte man mit Tannenzweigen ausgelegt. Am Grabe sangen verschiedene Gesangvereine. Die Grabreden hielten der evangelische und der katholische Ortsgeistliche.

Zuerst betrat Herr Pastor Platte das schwarz ausgeschlagene Podium. Unter Zugrundlegung des Wortes aus Jesaias: „Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth" führte er etwa aus: Eine tiefe Mahnung war schon das vorige Massenunglück. Wie rasch mußten jetzt wieder die Toten Abschied nehmen von allem, was ihnen lieb und teuer war. Nicht der Zufall hat das Geschehene verursacht. Das wäre ein schlechter Trost! Wir verstehen nicht die unerforschlichen Absichten des Herrn. Ein rascher Tod ist nicht immer ein böser Tod. Der fromme Bergmann befiehlt des Morgens im Gebet dem Herrn seine Wege; wenn er plötzlich abberufen wird, kann er trotzdem gut auf den Tod vorbereitet sein. Wir wollen gegen niemanden Anklage ob des furchtbaren Unglücks erheben; was ist die Weisheit der Welt, was sind die Ergebnisse der Wissen-

durchbohrten Hände des Heilandes. Uns aber kann die Katastrophe ein Fingerzeig nach oben sein und uns antreiben zum Gelübde, keine Schicht zu verfahren, ohne uns Gottes Schutz zu empfehlen.

Hierauf ergriff Herr Superintendent Winkhaus das Wort zu einer kurzen, von christlicher Hoffnung getragenen Anrede.

Nunmehr richtete der katholische Pfarrer Köster etwa folgende Worte an die Zuhörerschaft:

Tieferschüttert stehen wir alle am Grabe so vieler kräftiger, junger Männer, die des unabwendbaren Todes Gewalt so jäh hinweggerissen hat aus unserer Mitte. Es sind bange Stunden gewesen, die wir durchlebt haben, lange schwirrten die Fragen nach Zahl und Namen der Opfer. Die Frauen weinen und ängstlich sind die Kinder, so mancher Vater beklagt den Tod seines Sohnes, die Witwen lassen ihren Tränen Lauf um den verlorenen Gatten. Wer wollte mit Recht sie hindern in ihrer Trauer! Die Wunde ist ja zu groß, der Schmerz zu heftig. Was sie nicht glauben konnten, es ist geschehen. Sie mußten sagen: Verloren habe ich den, den ich lieb hatte, verloren auf Nimmerwiedersehen. Darum weinet Ihr Väter, Ihr Frauen und Kinder. Aber doch seid eingedenk des Apostels Mahnung: „Wollet nicht trauern wie die übrigen, die keine Hoffnung haben." Nicht jede Trauer und Klage will der Apostel verwerfen, trauern und weinen dürft Ihr wie Christus am Grabe des Lazarus. Eure Tränen, sie seien verklärt und geheiligt durch die frohe Botschaft, durch das Evangelium, in der Hoffnung auf ein Wiedersehen. Ihr seid ja im Besitze des Glaubens und der Hoffnung auf die Ewigkeit. Ihr vertraut, daß Leib und Seele sich verbinden und vollenden werden in herrlicher Totenauferstehung am Tage der Wiederkunft Christi. Die frohe Hoffnung, sie sei Euch Trost und Stütze. Nicht teilnahmslos, nicht hoffnungslos, nicht trostlos. Der Mensch geht beim Tode ein in das Haus seiner Ewigkeit, wir wissen nicht, was gut, was böse bei ihm war, wir urteilen nur nach Aeußerlichkeiten. Dem Allmächtigen, der ins Herz schaut, hat über sie zu urteilen. Wir haben die tröstliche Hoffnung, daß der Ewige ihnen ein Urteil der Milde und Güte gefällt hat. Ueber kurz oder lang wird man auch von dir sagen: Auch er ist gestorben. Auch du mußt sterben. Was wirst du dereinst sein? Was du auf Erden als Christ gewesen bist, ob du arm oder reich hier warst. Einen Blick wirf auf die Toten, die dort im Massengrabe ruhen, mußt du dir nicht sagen, daß alles auf Erden eitel und vergänglich ist? Nur einer ist groß, Gott der Herr. Darum lasset uns ringen, bis wir groß sein werden mit ihm, Amen!

Die Trauerfeier nahm eine reichliche halbe Stunde in Anspruch. Von dem Augenblick an, da sich der Leichenzug vom Zechenplatz aus in Bewegung setzte bis zu dem Moment, wo der letzte Sarg in der Gruft verschwunden war, läuteten in Brambauer und in sämtlichen benachbarten Ortschaften alle Glocken. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge umsäumte während der Beerdigung die Straßen zum Friedhof.

Die Fahnendeputationen, die um das weite Grab herum in malerischer Weise Aufstellung genommen hatten, traten nach den Grabreden einzeln vor und erwiesen den Verunglückten die letzte Ehre. Die Särge verschwanden förmlich unter einer Fülle von Kränzen. Auch die Stadt Dortmund, Achenbach und die Nachbarzechen, sowie viele Behörden hatten solche von besonderer Prächtigkeit gestiftet. Unter den Angehörigen spielten sich ergreifende Szenen ab und noch lange Zeit harrten manche trauernde Witwe, manch betagte Mutter und manch gramgebeugter Vater an der Riesengruft aus. Als die letzten Vereine den Friedhof verließen, war die Sonne bereits untergegangen und das Dunkel der Nacht bedeckte weit das große Leid, das so unerwartet über die Gemeinde Brambauer abermals gekommen war . . .

Nachstehend die offizielle Liste der Getöteten und Verletzten:

Tot:

Wellmann, Theodor, verh., kath., Förderaufseher, Brambauer,
Galalleck, Edmund, led., kath., Hauer, Brambauer,
Czwalina, Gustav, verh., kath., Hauer, Brambauer,
Balceref, Valentin, led., kath., Hauer, Brambauer,
Fischer, Paul, led., kath., Lehrh., Brambauer,
Beer, Hub., led. Diff., Lehrh., Brambauer,
Zajons, Karl, led., kath., Schlepper, Brambauer,
Alborn, Heinr., verh., ev., Lok.-Führer, Brambauer,
Reinhardt, Herm., verh., ev., Fahrsteiger, Brambauer,
Dietrich, Konr., led., kath., Steiger, Brambauer,
Konrad, Aug., verh., kath., Hauer, Brambauer,
Pollakowski, Joh., verh., kath., Hauer, Brambauer,
Labisch, Phil., led., kath. Schlepper, Brambauer,
Strzelczyk, Nep., verh., kath., Hauer, Brambauer,
Czieszelski, Fr., verh., kath., Hauer, Brambauer,
Stephan, Ernst, verh., ev., Hauer, Brecken.
Kurz, Leo, led., ev., Lehrh., Brambauer,
Chwalisz, Lorenz, verh., kath., Hauer, Brambauer,
Hinz, Alex, verh., kath., Hauer, Brambauer,
Börgerhoff, Heinr., led., ev., Lehrh., Mengede,
Solltysiak, Mart., verh., kath., Hauer, Mengede,
Chlebowski, Joh., verh., kath., Hauer, Mengede,
Kaczmarek, Josef, led., ev., Hauer, Mengede,

Bericht:

Marquas, Gust., led., Hauer, Brambauer,
Marquas, Wilh., led., Schlepper, Brambauer,
Küchler, Emil, verh., ev., Hauer, Brambauer,
Adamczwski, Vikt., verh., kath., Lehrhauer, Brambauer.
Krzywinski, Franz, led., Schlepper, Brambauer.

Letzte Nachrichten.

Eine Diakonissin tödlich verunglückt.

Hamm (Westf.), 3. Febr. Bei der Abfahrt des D-Zuges 4,07 Uhr nachmittags nach Frankfurt am Main versuchte eine Diakonissin durch Aufspringen auf den fahrenden Zug die Mitfahrt noch zu erreichen. Dabei kam sie zu Fall, wurde überfahren und sofort getötet. Die Unglückliche ist 300 Meter weit mit fortgeschleift worden und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt Es handelt sich um die Schwester Anna Kiersme aus Düsseldorf.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Schierstein, 2. Febr. Die 64jährige Mutter der an deutschen Theatern bekannten Tänzerin Queroni geriet mit den Kleidern zu nahe an den Küchenherd. Die Kleider fingen Feuer und die Frau verbrannte, ehe Hilfe kam.

Nachklänge zu Zabern.

Straßburg, 3. Febr. Der 44jährige Maurer Schambert in Zabern stand gestern vor der dortigen Strafkammer unter der Anklage, aufrührerische Rufe während der Zaberner Ereignisse ausgestoßen zu haben. Das Gericht stellte fest, daß nur grober Unfug vorliege, erkannte aber wegen der vielen Vorstrafen des Angeklagten auf vier Wochen Haft.

Folgen von Zabern.

Straßburg, 2. Febr. Kreisdirektor Mahl ist mit dem heutigen Tage von Zabern nach Thann im Oberelsaß, Kreisdirektor Dr. Bayerlein von Thann nach Zabern versetzt worden.

Der Mädchenmörder in Hannover.

Hannover, 2. Febr. Die Sektion der Leiche der ermordeten 5jährigen Hildegard Wildhagen, hat als wichtigstes Moment ergeben, daß die Leber des Kindes fehlt. Sie ist kunstgerecht losgelöst worden. Es besteht daher die Annahme, daß der Mord entweder die Tat eines Irrsinnigen oder aber aus Aberglauben vollführt worden ist, damit die Leber zu Heilzwecken verwendet werden konnte.

Vom Zuge zermalmt.

Schönhausen, 2. Febr. Der Bahnmeister Mönke aus Rämerten wurde heute nacht, als er auf einer Draisine die Strecke abfuhr, vom Berlin-Kölner Schnellzuge erfaßt und getötet.

Ein Komplize Sternickels.

Landsberg a. Warthe, 2. Febr. In dem in der Provinz Posen verhafteten Mörder Schalmanach glaubt man einen Komplizen Sternickels gefunden zu haben, der bei dessen früheren Mordtaten in Betracht kommt. Es ist anzunehmen, daß auf diese durch die Festnahme Schalmanachs neues Licht fällt.

Erdbeben in Württemberg.

Stuttgart, 3. Febr. In Elbingen, dem bekannten Erdbebengebiet der schwäbischen Alp wurde gestern nachmittag 4,30 Uhr ein kurzer aber heftiger Erdstoß verpürt. Schaden ist, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht entstanden. Wie ferner der Schwäb. Merkur meldet, hat die Erdbebenwarte Hohenheim gestern nachmittag ein Nahbeben erzeichnet, dessen Herd in Württemberg liegt. Der Ausschlag setzte um 4 Uhr 35 Minuten 28 Sekunden ein. Der stärkste Ausschlag erfolgte 9 Sekunden später.

Ein blutiger Kampf.

Paris, 2. Febr. Ueber einen Kampf in Tetuan wird aus Madrid gemeldet, daß die Liste der Gefallenen einen Major, zwei Leutnants und 16 Mann aufweist. Außerdem hatten die Spanier 30 Verwundete, darunter 5 Offiziere.

Zwei Flieger tödlich abgestürzt.

Paris, 2. Febr. Nach einer Meldung aus Bourges stürzte heute nachmittag auf dem Flugfelde von Avord der Leutnant Delvert, der mit Hauptmann Riquet als Fluggast an Bord seines Zweideckers hatte, aus beträchtlicher Höhe ab. Beide Offiziere waren auf der Stelle tot.

10 Personen ertrunken.

London, 2. Febr. Außer dem Segler „Hera" scheint auch der Fischdampfer „Doris" bei Skye auf den westlichen Hebriden gescheitert und die aus zehn Mann bestehende Besatzung ertrunken zu sein.

„Parsifal"-Begeisterung.

London, 2. Febr. Bereits um Mitternacht hatten Wagnerenthusiasten begonnen, vor dem Coventgarden-Opernhaus, in dem heute abend die erste „Parsifal"-Vorstellung in London stattfindet, eine lange Reihe zu bilden. Die Theaterleitung hat 15mal so viel Bestellungen für Eintrittskarten erhalten, als das Theater Personen fassen kann.

Monarchistenputsch?

Madrid, 2. Febr. In den Grenzprovinzen ist das Gerücht über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet. Die Blätter melden aus Vigo, daß nach den Erklärungen ausgewanderter portugiesischer Monarchisten für gestern die Erhebung der republikanischen Garde in Lissabon geplant war.
geistliche.

Central-Theater
Kaisersaal
CASTROP, am Markt

Spielplan vom 3. bis 6. Februar 1914.

Sensationell! Sensationell!

Der Schatten ihres Glückes

Atemraubendes Detektiv-Drama in 3 Akten. Der Roman eines Hochstaplers. Ein Dokument der Grossstadt, wie es packender nicht gedacht werden kann.

Gaumont-Woche 48a
Interessant.

Julius hat Schulden.
Humoreske.

Im Feuer.
Kriegsdrama in 3 Akten.
Spannend vom Anfang bis Ende.

Man soll nicht mit Feuer spielen.
Drama.

Um Lotte zu heilen.
Drama.

Einlagen nach Bedarf.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195, der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) sowie des § 14 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 (R. G. Bl. S. 976/985) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses des § 2 der Polizeiverordnung vom 25. Juni 1912, betreffend Führung und Einreichung von Verzeichnissen der als Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber beschäftigten Personen (Amtsblatt S. 593) aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

§ 2. Die nach § 1 zu führenden Verzeichnisse müssen alle im Kalenderjahre beschäftigten Hausarbeiter umfassen und sind spätestens bis zum 15. Januar jeden Jahres, erstmalig am 15. Januar 1915, den Ortspolizeibehörden unter Berücksichtigung der eingetretenen Aenderungen (Wohnungswechsel und dergleichen) in Abschrift einzureichen.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Arnsberg, den 23. Dezember 1913.

Der Regierungs-Präsident, J. V.: Pfeffer

Veröffentlicht:
Castrop, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 100 und Abs. 2 der Gewerbeordnung bestimme ich hiermit nach Anhörung der Beteiligten, daß die Barbiere, Friseure und Perückenmacher des Amtes Sodingen zum 1. März d. Js. aus der Zwangsinnung für Barbiere, Friseure und Perückenmacher zu Dortmund ausscheiden und von dem genannten Zeitpunkte ab der Zwangsinnung für Barbiere, Friseure und Perückenmacher zu Castrop als Mitglieder angehören.

Arnsberg, den 20. Januar 1914.

Der Regierungs-Präsident.
Im Auftrage.

Veröffentlicht:
Castrop, den 28. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Wynen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Bruno Steffens** in **Habinghorst,** Kronprinzenstraße 69, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 10. Januar 1914 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 10. Januar 1914 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Castrop i. W., den 29. Januar 1914.

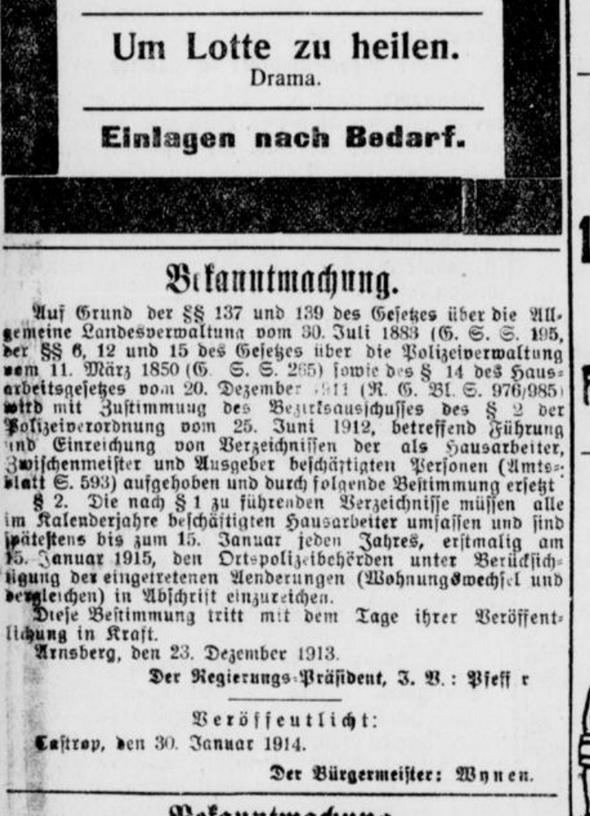
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Kolonialwarenhändlers Stanislaus Rzepka** in **Castrop** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 10. Januar 1914 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 10. Januar 1914 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Castrop i. W., den 29. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.





Dortm. Kronen-Bier
in luftdicht verschlossenen
1- u. 2 Lit.-Kannen
sehr geeignet für Festlichkeiten.
— Prompte Zustellung. —
Telephonische Bestellung genügt.
Restaurant Zimmermann
Telefon 108.



Schnell und billig liefert
Drucksachen
aller Art
Castroper Zeitung

Bekanntmachung.

Die Pläne betreffend Umbau der Straßenbahnstrecke Castrop-Lütgendortmund der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. zu Gerthe wird nebst Beilagen gemäß § 17 des Gesetzes über die Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 während 14 Tagen in der Wohnung des Gemeinde-Vorstehers zu Bövinghausen (L.), Merklinde und Lütgendortmund, sowie auf dem Stadtbauamt zu Castrop zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses, sowie auch der Gemeindevorstand Einwendungen gegen den Plan erheben.

Diese können bei dem Bürgermeisteramte zu Castrop und den Aemtern Rauxel und Lütgendortmund schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegeben werden und dürfen nur die Gestaltung des Planes nicht aber die Entschädigungsfrage zum Gegenstande haben.

Ueber etwa erhobene Einwendungen werde ich als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten nach Ablauf der Auslegungsfrist verhandeln.

Dortmund, den 22. Januar 1914.

Der Regierungs-Kommissar:
J. A.:
gez. Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Veröffentlicht.
Rauxel, den 28. Januar 1914.

Der Amtmann:
von Wehren.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten. Daselbst auch einige Sechziger **Gartenland zu verpachten.**
Rich. Wagner, Holzstr. 24.

Meine an der Viktoriastraße gelegenen
Grundstücke
sind zu sofort oder später ganz oder geteilt zu verpachten.
Apotheker Grote,
Werne a./d. Lippe.

Wegen Umzug bald zu verkaufen:
1 Herd, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 2 Stck. Bettstellen (mit Matratzen), **1 Gramophon,** zu billigsten Preisen.
Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

1 neue 3" Pferdekarre
zu verkaufen.
H. Lülf, Baugeschäft,
Börnig.

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).


Faselschweine
hält stets vorrätig. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str 37. —
(An der Kolonie).

Datenbüro Köchling
DORTMUND Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Castroper Vortragsvereinigung

IV. Vortrag
Donnerstag, den 5. Febr. 1914
abends 8¼ Uhr
im Saale des „Reichsadler" **(Th. Sinder):**
Wilhelm Busch-Abend.
Hochschuldozent
Dr. Burkhardt-Berlin.
Karten in den Buchhandlungen im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1,25 Mk.

Lehrling
gesucht zum 1. April 1914 in unser Büro. Außerdem stellen wir zum 1. April 1914 noch **Lehrlinge u. jugendl. Arbeiter** für unsere Drahtwarenfabrik und Schlosserei ein.
Becker & Könerbach,
G. m. b. H.,
Bahnhof Rauxel.

Bürolehrling
sofort oder zu Ostern gesucht.
Hermert, Gerichtsvollzieher,
Castrop, Wittenerstr. 191.

Suche zu Ostern ein kräftiges, braves
Lehrmädchen
für Kolonialwaren.
W. Kaltenpoth,
Habinghorst.

Mädchen
gesucht.
Zeppelinstraße Nr. 3.

Ich suche nach Viersen bei Crefeld:
ein in Hausarbeit erfahrenes
Dienstmädchen,
sowie ein erfahrenes
Küchenmädchen.
— Zeugnisse erforderlich. —
Frau Albert Hoffmann,
Bahnhofstraße 17.

Alle Sorten **Speisekartoffeln,** sowie **Runkeln, gelbe Steckrüben Stroh u. Futterkartoffeln** liefert frei ins Haus
Flocke, (Mit den Schimmels)
Dorf Rauxel (Lag.) Wirt Köhler
ab. Wochenmarkt Castrop.

Hauderei Nic. Müller,
Telef. 76. **Castrop** Telef. 76.
Wiesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6,— an von den einfachsten, bis zu den elegantesten.
Kind rleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Billiger
wie von auswärts beziehen Sie
allerhand Hühner-Küken- u. Taubenfutter.
Ferner:
Ia. Weizenauszugmehl, Weizenmehl 000, Weizenmehl (zu Bauernstuten)
Weizenkleie, Maisschrott, Hafer (staubfrei), **Kleehäcksel, Strohhäcksel u. s. w.**
Salz-Niederlage.
Als Spezialität::
garantiert reines **Gerstenmehl.**
Heinr. Reckefuss,
Telefon 128.
Mühle am Schlachthof.
Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.

Fort mit den Warzen!!!
Fluco's Warzenmittel beseitigt sie gründl. u. schnell, Preis 50 Pf.
C. Wimmers, Drog. Castrop.

Bar Geld an jedermann auch gegen Ratenrückzahlg., reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 225** Friedrichstr. 113a. Provision mäßig. Die Auszahlung; vgl. eingehende Bankschreiben.

Versuchen Sie unsere
Löwen-Dauerhose.



Stoff und Naht unverwüstlich.

Diese Hose ist das **praktischste Winterheimkleid** und nur echt mit obiger Schutzmarke. Diese

Löwenhose

ist **einzig** und **allein** für **Castrop** und Umgegend zu haben bei

Gebrüder Rollmann

Wittenerstrasse 8. Castrop Ecke Mühlenstr.

Gediegenes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze.